

## Gottesdienst Rohrbach, 28. März 2021

### **Text und Predigt Matthäus 21, 1-11**

Mir bsinne üs uf d Palmsunntigsgschicht, i lese sie ir Fassig vom Matthäus-evangelium:

Kurz vor Jerusalem kamen Jesus und seine Jünger nach Betfage am Ölberg. Da schickte Jesus zwei seiner Jünger voraus und sagte zu ihnen: «Geht in das Dorf, das vor euch liegt. Dort findet ihr gleich eine Eselin angebunden, zusammen mit ihrem Jungen. Bindet sie los und bringt sie mir. Und wenn euch jemand fragt: 'Was soll das?', dann sagt: 'Der Herr braucht sie.' Dann wird er sie euch geben.»

So ging in Erfüllung, was Gott durch den Propheten gesagt hat: «Sagt zur Tochter Zion: 'Sieh doch: Dein König kommt zu dir! Er ist freundlich und reitet auf einem Esel, einem jungen Esel – geboren von einer Eselin.'»

Die Jünger gingen los und machten alles genau so, wie Jesus es ihnen aufgetragen hatte. Sie brachten die Eselin und ihr Junges herbei und legten ihre Mäntel über sie. Jesus setzte sich darauf. Die grosse Volksmenge breitete ihre Mäntel auf der Strasse aus. Andere schnitten Palmzweige von den Bäumen ab und legten sie ebenfalls auf die Strasse.

Die Menge, die vor Jesus herging und ihm folgte, rief unablässig: «Hosianna dem Sohn Davids! Gesegnet sei, wer im Namen des Herrn kommt! Hosianna in himmlischer Höhe!» So zog Jesus in Jerusalem ein. Die ganze Stadt geriet in Aufregung. Die Leute fragten sich: «Wer ist er nur?» Die Volksmenge sagte: «Das ist Jesus, der Prophet aus Nazaret in Galiläa.» Amen.

Liebi Gmeind

Werum o zieht Jesus uf emene junge Esel ds Jerusalem i? Werum nid uf emene Ross?

Ds Ross, das wäri doch ds Zeiche gsi vo Chraft u Stärchi, i ha's ir lleitig gseit: es Ross isch stärke u schneller als en Esel. Jesus, wo uf emene Ross ds Jerusalem izieht, wo dür d Strasse galoppiert, grad direkt vor e Sitz vom römische Statthalter – das hätti Idruck gmacht. Aber doch nid en Esel ...

U üser Frage göh witer. I meine, für dass da e vermutliche Chönig nume uf emene Esel izieht, überchunnt er sehr viel Applous u Anerchennig i der Hauptstadt vo Israel. E Huffe Lüt, wo vor ihm u nach ihm loufe, wo ihm zuejubele, wo Palmzweige u Mäntel vor ihm usbreite, das isch wahrlich nid nüt. Da chönnt me ds falsche Rittier scho no rette. Vielecht het ja sogar der eint oder ander Jud sini Bibel so guet kennt, dass er het gwusst, dass der Chönig einisch uf emene Esel wird izieh. Der Prophet Sacharja het das so vorusgseit.

Itze müessti doch Jesus d Gunscht vor Stund usnütze u d Macht vor Mönschemasse bruche für die verhasste Römer z vertriebe.

U was macht Jesus stattdesse als Nächschts? Er geit i Tempel u vertriebt nid d Römer, sondern d Geldwechsler u d Tubeverchöifer u vermiiset de jüdische

Mitbürger im Tempel ihres Geschäft. «Mein Haus soll als Gebetshaus bekannt sein. Ihr aber macht eine Räuberhöhle daraus.» So rüeft er derbi.

U üser Frage göh o witer zrug. Wil – ds Muschter, wo mir Mönsche kenne, isch: stärke, grösser, besser, schneller, riicher, höher, und so witer. Logisch – zu üs Mönsche passt ds Ross besser als der Esel. Heit dier scho einisch der Usspruch ghört: «Du dumms Ross!» Nei, natürlich nid. Aber «Du dumme Esel», das hei mir vermutlich scho alli z ghöre übercho. Es Tier, wo bleibt stah statt dervo z galoppiere, es Tier, wo nid so belaschtbar isch, das isch nid üses Vorbild. So n'es Tier bruche mir höchstens als Schimpfname.

U so isch Gott ging wieder so schwer verständlich i sim Handle für üs: Werum – wenn er de scho chunnt –, werum chunnt er de als Söigling? Abhängig, schwach, agwiese druf, dass ne d Maria stillt u wicklet?

U wenn scho als Söigling – werum nid im Schiinwerferlicht vom Palascht ds Jerusalem, wo Glanz u Gloria scho mit de Kamas uf ne gwartet hätti?

U werum laht er ne die erschte 27 Jahr witgehend eifach sim Vater z Hand gah, bim Zimmere u Schriinere? Isch das nid vergüdeti Lääbenszyt gsi?

U werum geits nach der Tempelreinigung so unspektakulär witer, tuet Jesus nume no chli predige ds Jerusalem u mit de Jünger ds jüdische Passamahl fiire u derbi ds Abendmahl isetze?

Wen wunderets, dass d Mönsche schliesslich enttüscht si, u dass d Volksmengi föif Tag später Jesus nümme als erwartete Chönig zuejublet, sondern möget: «Kreuzige ihn!»?

U wenn Gott scho uf d Welt chunnt – werum laht er ne sterbe? U ersch no so jung? Wie viel hätti doch Jesus i de nächscte 40, 50 Jahr no chönne usrichte?

Der Esel. Üses Palmsunntigtier drückt ganz e töifi Wahrheit us. Wo Gott isch zu üs Mönsche cho uf die Welt i Jesus Christus, da het er sich üs z lieb ganz ohnmächtig gmacht. Er isch ar Wiehnachte Mönsch worde – wie mir. Er het arm gläbt, ohni Bsitz. Eine, wo n'ihm het wölle nachefolge, het er gwarnet, er wüssi im Unterschied zu de Tier nid, wo n'er am Abe si Chopf härelegi. Er het all die himmelschreiende Ungrechteite, wo mir Mönsche üs tagtäglich atüe, erlitte u dürebuechstabiirt, wo mir Mönsche ne de am Karfritig hei verspottet, gschlage, quält, gfolteret u schliesslich brutal krüziget. Gott het sich üs z lieb ohnmächtig gmacht. – U de passiert das töife Gheiminis: i sire gröschte Ohnmacht tötet er der Tod. Üse grösch Find, der Tod, überwindet Gott i sire Ohnmacht. No sini Ohnmacht isch stärke als alles, wo mir kenne. I sire Ohnmacht überwindet u treit er d Schuld vo üs Mönsche. De ebeso grösch Find treit u besiegt er als Ohnmächtige. Das sprengt üses Verstah.

Wie anders si mir üs das gwöhnt uf üsere Welt. Was isch da ging wieder für n'es Grangel um Macht. Russland u d USA u China wei alli möglichscht viel Macht. U viel Wirtschaftsbosse wei möglichscht viel Riichtum u dermit o Macht. U wenn mir Mönsche Macht errunge hei, zeige mir drinne meischtens üsi gröschti Ohnmacht. De wird jede, wo ufmuckt gäge die Macht, hinger Schloss u Riegel gheit. So ohnmächtig si d Herrscher, dass sie nid emal e Widerred chöi dulde. U irgendeinisch sterbe sie alli, die Herrscher. U sie si Toti u bliebe tot. Sie göh sogar vergässe.

Es isch ja scho eigenartig: Wer vo üs weiss de scho, wie der römisch Kaiser gheisse het, wo Jesus isch krüziget worde? Dä, wo denn alli Macht het gha, wo nume vorstellbar isch uf dere Welt, isch ohnmächtig, vergässe. U der läbendig Gott, wo sich üs ganz ohnmächtig het zeigt, ihn bätte mir no hüt a. Hie, ir Chilche z Rohrbach. Rund 2000 Jahr später. Rund 4000km vo Jerusalem ewäg.

Ds Läbe selber chöi mir offebar nid töte. Mir Mönsche werde gäge Gott ging der chürzer zieh. No denn, wenn alles so ganz anders usgseht.

Was aber het das mit üsem Alltag z tüe?

I meine, ganz e Zilete. Drü Pünkt möchti usegriffe:

Mir si i aller Regel o nid ging uf Höcheflüg. Es git chuum es Läbe, wo nid siner Töifine het. Abgseh dervo, dass mir spannenderwiis gwöhnlich ir Töifi riffe u Mönsche, wo dür Töifine si gange, für üs gloubwürdiger si.

Aber Töifine si nie agnehm, sie si nid eifach. U i so Zyte vor Töifi, ob das e Chrankheit isch oder Einsamkeit, schwierigi Beziehige oder Nöt am Arbeitsplatz oder selber verschuldeti Nöt oder was o ging – i so Zyte vor Töifi dörfe mir wüsse: Jesus isch da. Es git kei Töifi, wo so töif isch, dass er nid wäri dricho. Er het der Esel als Rittier gno. Der Esel flüchtet nid ir Töifi. Er galoppiert nid eifach dervo. So bleibt o Jesus bi üs ir gröschte Töifi. Wil er jedi Töifi dürschritte het.

E zwöite Punkt: I muess mi nid ging usstrecke nach Erfolg, nach Macht, nach Riichtum. All das wird mi nid trage, wenn's drufab chunnt. All das isch endlich. Drum darf i mi o la i Frag stelle: uf was setze n'i i mim Läbe? Uf was chunnts mir drufab? I ha scho letscht Sunntig zitiert, was mir öpper het gschriebe: «Die Frage: wie wichtig ist das für die Ewigkeit? gibt Vielem eine andere Bedeutung.» I denke, es isch hilfriich u guet, wenn mir bi Entscheidige u offene Frage i üsem Läbe üs die Frag stelle: u weli Bedütig het das itze für d Ewigkeit? Wie wichtig isch das für d Ewigkeit? Das si so wesentlechi Leitfrage, wo üs chöi helfe, Wichtigs vo Unwichtigem z unterscheide. Frage, wo üs chöi tröschte, wenn mir hie nid alles erreiche, wo anderi erreiche. Wil die Welt hie isch

vergänglich mit so vielem, was mir druffe erreicht hei. Jesus hingäge isch dä, wo üs ds unvergängliche Läbe schenkt. Was sim Läbe dient, darf Bestand ha. Mängisch frage n'i mi, ob's früechere Generatione eifacher isch gfallt, de Blick uf d Ewigkeit im Oug z bhalte, wenn ds Läbe hie durchschnittlich so 45 Jahr het duuret? Verführt üs die längi Läbeserwartig, dass mir umso meh die ganzi Läbesfülli vom Läbe hie erwarte? Das wäri allerdings e grosse Truegschluss.

U der dritt Punkt:

I muess nid en andere, en anderi si als i bi. Gott isch nid druf agwiese, dass mir Mönsche ihm Spitzeleischtige zur Verfügung stelle. Er cha nid nume denn würke, wenn mir ihm es ganzes Vermöge chöi spende. Nei. Wo Jesus einisch 5000 Lüt het wölle ernähre, hei ihm die föif Brot u zwe Fische vo dem einte Bueb glängt. Gott, wo i sire Ohnmacht sogar Sünd u Tod überwindet, er cha us wenig viel mache. Wichtig isch nid, wie viel dass i ihm z biete ha. Wichtig isch, dass i das, was i z biete ha, ihm zur Verfügung stelle, ob's itze viel oder wenig isch.

Wie letscht Wuche. Da het mir öpper telefoniert. Läse cha die Person vermuetlich nid. Aber sie luegt ging i d Gottesdienschte im Internet. U sie het mir z wüsse ta, dass i de für hüt no nid ha uechegschaltet, dass am Elfi o Gottesdienscht isch. Da het öpper siner schlichte Gabe brucht u sie – vielleicht unbewusst – Gott zur Verfügung gstellt.

Wie der ander Ma. Er isch höch dement worde. Drum het er si Platz imene Altersheim gfunde. U dert het si schlicht Gloube sis Gsicht la strahle, e längi Zyt. Wo n'er gstorbe isch, isch ds Altersheim nümme ds Gliche gsi. Sis Strahle het dütlich spürbar gfehlt.

Wie die anderi Frou. E Hirnhutentzündig het sie i junge Jahre massiv prägt. Aber wenn sie i n'e Lade isch cho i ihrem Dorf, de het sie mit allne afah rede, de isch üses vertroute Schwiege ere herzliche Ateilnahm gwiche.

Für Gott isch nid wichtig, wie viel dass i ihm z biete ha. Us wenigem viel z mache, das isch sini Kunscht. Mini Ufgab isch es, ihm mis Wenige zur Verfügung z stelle.

Oder chli salopp zämefasset: Het dier o scho einisch öpper gseit, du sigsch e dumme Esel? Das macht überhoupts nüt, solange Jesus druffe ritet. Amen.

*Pfr. Samuel Reichenbach*